

Dürfen Frauen predigen?

Prof. Dr.
Frank Lüdke
2016

DRAN
NEXT'

1.

2.

3.

4.



DON'T ~~X~~ SPEAK

DÜRFEN FRAUEN PREDIGEN?

*WENN DER KLEINE
UNTERSCHIED EINEN GROSSEN
UNTERSCHIED MACHT*



*Illustration:
Claudia Dernbecher*

▲ „Wenn die predigt, dann bleib ich gleich zu Hause!“ Seitdem die neue Pastorin da ist, steht für David fest, dass es mit der Gemeinde am Ort jetzt nur noch bergab gehen kann. „Wie war das noch in 1. Korinther 14? Die Frau soll in der Gemeinde schweigen?“ Julia ist entsetzt: „Hallo, in was für einer Zeit lebst

du denn? Seit über zehn Jahren wird unser Land von einer Frau regiert, und du traust es einer Frau nicht zu, eine kleine Gemeinde zu leiten?“ Doch für David ist das etwas völlig anderes: Ihm geht es schließlich um die geistliche Frage – „und da ist nur entscheidend, was in der Bibel steht! Ich geh’ ab sofort lieber zur Christlichen Versammlung im Nachbarort, die stehen in

der Frauenfrage wenigstens noch klar. Da werden keine Kompromisse mit dem Zeitgeist gemacht!“

BIS 1850 KLAR GEREGLT

Dürfen Frauen eine Gemeinde leiten? Tatsächlich zieht sich in der Frage bis heute ein Riss durch die Christenheit. In der Katholischen und der Orthodoxen Kirche werden bewusst keine Frauen zu Priesterinnen geweiht. Nur im Protestantismus haben sich seit dem 19. Jahrhundert einige Kirchen und Freikirchen langsam für Frauen in leitenden geistlichen Ämtern geöffnet. Der Wegbereiter dafür war das kleine evangelikale Oberlin-College in Ohio in den USA. Hier studierte um 1850 die junge Antoinette Brown, die sich in den Kopf gesetzt hatte, unbedingt Pastorin werden zu wollen, obwohl es so etwas auf der ganzen Welt noch nicht gab. Deshalb überredete sie die Hochschulleitung dazu, dass sie sich in die theologischen Aufbaukurse der Männer mit reinsetzen durfte. Abschließend bestand sie alle dazugehörigen Prüfungen, ohne dass ihr aber dafür der ihr zustehende theologische Abschlussgrad verliehen wurde. Trotzdem fand sie anschließend eine kleine Gemeinde in South Butler bei New York, in der sie am 15.9.1853 als erste Frau der Welt tatsächlich zur Pastorin ordiniert wurde! Bis das aber in evangelischen Kirchen zur Normalität wurde, sollte es noch ein weiter Weg werden.

Tatsächlich setzte sich die geistliche Gleichberechtigung der Frauen zunächst nur in der Heilsarmee und in einigen kleinen Kirchen aus der Heiligungsbewegung durch. Hier ging man davon aus, dass Männer und Frauen doch den gleichen Heiligen Geist haben und somit in gleicher Weise von Gott in den Dienst genommen werden können. In Deutschland waren es zunächst Diakonissen, bei denen ab 1900 geistliche Leitungsaufgaben akzeptiert wurden. Seit den 1920er Jahren wurden Frauen zum Theologiestudium zugelassen, aber erst 1958 wurde Elisabeth Haseloff in Lübeck offiziell zur ersten evangelisch-lutherischen Pastorin ordiniert. Seitdem setzte sich die Frauenordination immer mehr durch, sodass 1991 auch die letzte evangelische Landeskirche in Deutschland ihren Widerstand dagegen aufgab. International bleibt das Thema allerdings weiterhin umstritten, wie sich erst kürzlich gezeigt hat, als die Evangelisch-Lutherische Kirche von Lettland im Juni 2016 ihre bisherige Öffnung für die Frauenordination widerrief und beschloss, zukünftig wieder nur Männer zu ordinieren.

GUTE GRÜNDE DAGEGEN – UND DAFÜR

Unter den Freikirchen und Gemeinschaften in Deutschland werden Pastorinnen heute größtenteils akzeptiert, nur die Brüdergemeinden haben immer noch große Vorbehalte gegen die geistliche Gemeindeleitung und die Gemeindepredigt von Frauen. Dabei verweist man vor allem auf folgende Punkte:

- 1 Obwohl Jesus auch Jüngerinnen hatte, wählte er für den engsten Zwölferteil nur Männer aus!
- 2 Obwohl das Neue Testament davon berichtet, wie Frauen in der Gemeinde beten und Prophetien weitergeben, wird ihnen ausdrücklich verwehrt, „in der Gemeindeversammlung zu reden“ (1. Korinther 14,34), bzw. „zu lehren“ (1. Timotheus 2,12).
- 3 Nirgends im Neuen Testament wird uns von Frauen als Hirten, Lehrer, Bischöfe oder Älteste berichtet. Nur als Diakoninnen werden sie erwähnt.
- 4 Über 1900 Jahre war es der Christenheit klar, dass Frauen nicht ordiniert werden dürfen, und auch heute noch sieht das die Mehrheit der Christenheit so. Können so viele Christen irren?

Von Befürwortern der Frauenordination werden allerdings folgende Punkte dagegensetzt:

- 1 Die Bibelstellen in 1. Korinther 14 und 1. Timotheus 2 müssen als zeitbedingte Anweisungen verstanden werden, dass Frauen sich in den christlichen Gottesdiensten etwas zurückhalten sollen. Christinnen sollten nicht zu viel Aufsehen erregen, weil die aktive Gleichberechtigung von Frauen damals noch total unüblich war. Heute aber sind diese Anweisungen nicht mehr nötig. Im Gegenteil, man erregt nun gerade dadurch negatives Aufsehen, wenn man Frauen die Fähigkeit zu Leitung und Lehre grundsätzlich abspricht!
- 2 In Galater 3,28 hält die Bibel grundsätzlich fest: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“
- 3 In Römer 16,7 wird sehr wahrscheinlich von einer Apostelin namens Junia berichtet.
- 4 Es hat sich in den letzten 100 Jahren gezeigt und wird bis heute vielfach bewiesen, dass Gott an vielen Orten Predigten und gemeindeleitendes Wirken durch Frauen segnet!

Beide Seiten bringen also gewichtige Argumente vor. Dies sollte eigentlich vorsichtig machen, vorschnell zu urteilen. Leider kommt es immer noch allzu oft zu einem unversöhnlichen Gegeneinander. Denn, wie Bischof Wilhelm Stählin einmal sagte: „Nichts macht den Menschen so radikal blind, taub und ungehorsam, als der sichere Besitz einer unfehlbaren Lehre.“ Als Margot Käbmann 2009 zur obersten Repräsentantin der Evangelischen Kirche von Deutschland gewählt wurde, drohten die Orthodoxen Kirchen sofort mit einem Abbruch aller Beziehungen, allein weil sie eine Frau war. Besser wäre es da wohl, sich Zeit zu nehmen, um aufeinander zu hören und vielleicht sogar zu akzeptieren, dass in verschiedenen Kulturen auch unterschiedliche Gemeindeordnungen angebracht sein können. Letztlich geht es doch darum, wie Paulus es in 1. Korinther 10,32-33 sagt, dass wir Christen uns überall auf der Welt möglichst so verhalten, dass die Menschen um uns herum leicht zum Glauben finden. ▶



FRANK LÜDKE
ist Professor für Kirchengeschichte an der Ev. Hochschule TABOR in Marburg.

WEITERLESEN

PRO:

Christian Haslebacher:

Yes, she can!

Die Rolle der Frau in der Gemeinde
Ein bibelfestes Plädoyer,
Fontis – Brunnen Basel

CONTRA:

Markus Liebelt:

Frauenordination:

Ein Beitrag zur
gegenwärtigen Diskussion im evangelikalen Kontext
VTR Verlag